

Kurz vor dem Abgrund



schnell nachkaufs Gas

REPOEBLIK INDONESIA

Fast unbemerkt beschleunigt Indonesien seine Talfahrt. Immer neue Kredite zögern die Katastrophe nur hinaus - und machen sie umso gewisser

"Wir müssen eine ruhige und realistische Haltung einnehmen." Mit diesen Worten begann Präsident Suharto im Januar 1986 die Vorstellung des Staatshaushalts 1986/87¹ (Asia 1987 Yearbook, S.156). Immer jedoch, wenn die indonesische Regierung sich zu solch einem Appell veranlaßt sieht, heißt es: Aufmerken! Die Mäßigungspredigt an ein Volk, das seine schier grenzenlose Bereitschaft zur Mäßigung tagtäglich durch das Ertragen dieser Regierung unter Beweis stellt, soll meist nur die Unmäßigkeit der Sache vernebeln.

Zum erstenmal, seitdem sich General Suharto 21 Jahre zuvor an die Macht geputzt hatte, mußte der Staatsetat empfindlicher gekürzt werden. Nicht genug damit: Bereits einen Monat später warf der rapide Verfall des Ölpreises von 30 auf 17 US\$ je Barrel auch diesen Entwurf über den Haufen. Das Regime war noch von einem durchschnittlichen Erlös von 25 \$ ausgegangen. Auch verstärkte Exporte bis Mitte des Jahres konnten nicht verhindern, daß die zu erwartenden Einkünfte aus dem Mineralölgeschäft sich halbierten und damit ein empfindliches Loch in die Zahlungsbilanz² rissen. Zusätzlich verlor die Rupiah gegenüber dem US\$ innerhalb eines Jahres etwa ein Drittel ihres Werts. Konsequenz und zur Rettung der Lei-

stungsbilanz erfolgte am 12. September eine Abwertung um 31%³ (vgl. SOAI 4/86, S.60). Also: Indonesien - ein Krisenland?

Im laufenden Haushaltsjahr 1987/88 hat sich diese Situation scheinbar etwas entschärft. Alles (jüngst AW v. 30.8., S.50) redet von einer Konjunkturbelebung. Aber schauen wir genauer hin. Der Haushaltsentwurf (Tab.1) verbirgt hinter einem formellen Budgetwachstum von 6,4% ein gegenüber dem Vorjahr erneuertes Schrumpfen. Die Zunahme der Staatseinnahmen ist nämlich allein auf das starke Anwachsen der Entwicklungshilfe (+55%) zurückzuführen; die internen Einnahmen des Staates sanken um 3,3%. Wird der Entwurf zudem noch inflationsbereinigt, bleibt

übrig: eine reale Abnahme der aus Eigenquellen zur Verfügung stehenden Geldmittel um etwa 12%. Bei der Haushaltsvorstellung in diesem Januar beschwor Suharto nicht mehr nur die Duldungsfähigkeit des Volkes: "Um die Herausforderungen zu bestehen, denen wir uns heute gegenübersehen, müssen wir eine realistische Haltung einnehmen, weiterhin Hoffnung haben und loyal zur Pancasila stehen" (FEER, 15.1.1987, S.60).

¹ Das indonesische Haushaltsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März.

² Hier und im folgenden fettgedruckte Begriffe werden im Glossar erläutert.

³ Häufig wird die Abwertung mit 45% beziffert. Dieser Rechenfehler kommt folgendermaßen zustande: 1 \$ = 1134 Rp. vor der Abwertung, 1 \$ = 1644 Rp. nach der Abwertung, damit ergibt sich eine relative Aufwertung des Dollar gegenüber der Rupiah um 45%. Die Rechnung muß allerdings so aussehen: 1000 Rp. = 0,88 \$ vor der Abwertung, 1000 Rp. = 0,61 \$ nach der Abwertung, damit ergibt sich eine Abwertung der Rupiah gegenüber dem Dollar um 31%

Kredite und immer mehr Kredite

Die indonesische Ökonomie wird allerdings mehr als nur Hoffnung und fünf Pfeiler brauchen, um nicht in nächster Zeit vollends abzustürzen. Nahezu unbemerkt geblieben ist in den letzten Jahren einer intensiven internationalen "Verschuldungsdebatte", daß sich Indonesien mit einer Auslandsverschuldung von mittlerweile 38,3 Mrd. US\$ (FEER, 5.3.1987, S.58) hinter Südkorea an die zweite Stelle der asiatischen Schuldnerländer geschoben hat (Asia 1987 Yearbook, S.8f.). Südkorea steht dabei jedoch mit einer ganz anderen Exportstruktur (hoher Anteil von Industrieprodukten) wesentlich günstiger da. Indonesiens Schuldendienst ist in den vergangenen Jahren geradezu explodiert und soll entsprechend dem laufenden Haushaltsplan die Entwicklungshilfeszahlungen um mehr als ein Fünftel übersteigen (Tab.2). Seit 1986 muß Indonesien jede Mark neuer Kredite sofort wieder als Schuldendienst abführen - und noch etwas dazu. Indonesien - in der Schuldenkrise?

In dieser schwierigen Lage reagierte die indonesische Regierung wie halt Regierungen unter dem Druck ausländischer Geldgeber so reagieren - Liberalisierung, Konsolidie-

rung, Deregulierung, Privatisierung: die mörderische Handschrift des Internationalen Währungsfonds (IMF), Subventionen wurden zurückgenommen, das Einkommen der Beamten eingefroren (d.h. real gekürzt), Sozial- und Entwicklungsausgaben zusammengestrichen (FEER, 15.1. 1987, S.61: TAPOL No.79, Feb. 1987, S.6), der Zugriff ausländischen Kapitals auf die indonesische Wirtschaft weiter erleichtert,⁴ Staatsunternehmen sollen verkauft werden (FEER, 19.2. 1987, S.117). Und vor allem: Immer neue und immer mehr Kredite werden aufgenommen.

Mit allen Mitteln, die ein Sparprogramm bietet, versucht die indonesische Regierung einer Umschuldung oder Refinanzierung der Kredite zu entgehen. Dies wäre für sie neben der finanziellen auch eine moralische Bankrotterklärung. Und ihre rücksichtslose IMF-Stilpolitik, die die Far Eastern Economic Review als "heroische Anstrengung" feierte (22.1.1987, S.58), trägt Früchte - zumindest bei jenen ausländischen Finanziers, die zwar weniger auf Heroismus stehen, dafür jedoch die "Stabilität" des Landes und seine ökonomische "Offenheit" schätzen.

Anfang dieses Jahres wurden In-

donesien binnen kürzester Frist 1,55 Mrd. US\$ neuer Kredite gewährt: 350 Mio.\$ von einer überwiegend japanischen Bankengruppe, 300 Mio.\$ durch die Weltbank und 900 Mio.\$ durch die Export-Importbank von Japan. Das Besondere dabei: zum erstenmal erreichten Kredite außerhalb des transna-

⁴ Das Maßnahmenpaket (Pakem) vom 6.5.1986 senkte allgemein die Mindestbeteiligung indonesischen Kapitals an ausländischen Unternehmen im Land. Im Hitech-Bereich wurde diese Grenze z.B. von 20 auf 5% gesenkt. Der Genehmigungszeitraum für ausländische Investitionen beträgt statt 30 nun 60 Jahre, bei der Reinvestierung erwirtschafteter Gewinne ist eine größere Flexibilität gestattet. Pakem veränderte zum erstenmal seit 1970 das legendäre Gesetz Nr.1/1967, mit dem kurz nach dem Putsch Sukarnos "Gelenkte Ökonomie" begraben und das Land für Auslandsinvestitionen geöffnet wurde (Ingrid PALMER; The Indonesian economy since 1965. A case study in Political Economy; London: Frank Cas. 1978, S.100 [n.v.]). Eine Dokumentation von Pakem erschien in SOAA, Juli 1986, S.406f.

TAB. 1: BUDGETENTWICKLUNG IN INDONESIA (1984/85 - 1987/88) IN MRD. RP.

HAUSHALTSPOSTEN	1984-85	1985-86	Veränd. (%)	1986-87	Veränd. (%)	1987-88	Veränd. (%)
Einnahmen, intern	16.149,4	18.677,9	15,7	17.832,5	-4,5	17.236,1	-3,3
Steuern: Öl und Gas	10.366,6	11.159,7	7,7	9.738,2	-12,7	6.938,6	-28,7
Einkommen	2.451,1	3.074,0	25,4	2.880,5	-6,3	3.315,9	15,1
Wertschöpfung	958,2	1.666,4	73,9	2.143,3	28,6	3.546,0	65,4
Konsumtion	1.408,9	1.680,4	19,3	1.634,8	-2,7	1.737,6	6,3
Export	123,6	101,7	-17,7	78,8	-22,5	70,9	-10,0
Vermögen	150,6	193,0	28,2	284,0	47,2	274,0	-3,5
andere	75,4	70,8	-6,1	119,0	68,1	303,8	155,3
andere Einnahmen	615,0	731,9	19,0	953,9	30,3	1.049,3	10,0
- extern (Entw.hilfe)	4.411,0	4.368,1	-1,0	3.589,1	-17,8	5.547,0	54,6
Programmhilfe	39,5	70,9	79,5	81,4	14,8	121,3	49,0
Projekthilfe	4.371,5	4.297,2	-1,7	3.507,7	-18,4	5.425,7	54,7
EINNAHMEN GESAMT	20.560,4	23.046,0	12,1	21.421,6	-7,0	22.783,1	6,4
Ausgaben, Routine	10.101,1	12.399,0	22,7	13.125,6	5,9	15.026,5	14,5
u. a.							
■ Schuldendienst*	2.686,1	3.559,1	32,5	4.223,2	18,7	6.805,4	61,1
Inland	30,0	30,0	0,0	40,0	33,3	40,0	0,0
Ausland	2.656,1	3.529,1	32,9	4.183,2	18,5	6.765,4	61,7
Ausgaben, Entwicklung	10.459,3	10.647,0	1,8	8.296,0	-22,1	7.756,6	-6,5
Rupiah (= Eigenant.)	6.087,8	6.349,8	4,3	4.788,3	-24,6	2.330,9	-51,3
Entw.-Projekthilfe	4.371,5	4.297,2	-1,7	3.507,7	-18,4	5.425,7	54,7
AUSGABEN GESAMT	20.560,4	23.046,0	12,1	21.421,6	-7,0	22.783,1	6,4

* Schuldendienst = Schuldentilgung + Zinszahlungen

Quellen: FEER, 17.1. 1985, S. 68; 16.1. 1986, S. 101; 15.1. 1987, S. 61

IGGI - Inter-Governmental Group on Indonesia

- 1966 (kurz nach dem Putsch) gegründet;
- Kreditgeberkonsortium für das Regime der "Neuen Ordnung";
- wichtigste Mitglieder: Weltbank, Asiatische Entwicklungsbank, Japan, USA, Niederlande, BRD, Großbritannien;
- wird zunehmend attraktiver: 1986 traten Österreich und Spanien bei, Finnland erhält Beobachterstatus

- Im Rahmen von IGGI sagten an Krediten (meist zu günstigen Konditionen) zu:

Multilaterale Institutionen 1986 (1985) in Mrd. US\$

IBRD - Weltbank	1.100 (1.200)
ADB - Asiat. Entw.bank	500 (550)
UNDB - UN-Entw.bank	27 (36,4)
IFAD - Int. Fonds f. Agrarentw.	10 (12)
UNICEF	13,4 (15)
WFP - Welternährungsprogramm	3,5 (-)
EG	14,2 (20)
UNFPA - UN-Bevölkerungsfonds	2,8 (-)
GESAMT (1987):	1.680

Bilaterale Zusammenarbeit 1987 (1986/1985) in Mrd. US\$

Japan	696,8 (473,6/303,3)	Italien	30,0 (30,0/30,0)
USA	190,0 (86,0/100,0)	Spanien	18,0 (12,0/-)
Niederl.	112,9 (71,0/48,2)	Schweiz	11,5 (8,3/5,5)
Großbr.	179,7 (67,6/19,3)	Belgien	? (7,7/4,8)
BRD	72,9 (59,1/?)	Österr.	7,7 (6,4/-)
Kanada	31,8 (38,8/29,3)	Neuseel.	? (2,0/1,6)
Austral.	27,9 (32,5/30,6)	Frankr.	190,0 (7/?)
	(Finnland 1,6 (2,4/-))		
GESAMT:	1.480,8 (838/?)		

- Seit einiger Zeit findet die IGGI auch in der Solidaritätsszene die ihr gebührende Aufmerksamkeit. Quasi als Gegenstück ist die INGI (Inter-NGO Conference on IGGI-Matters) gegründet worden (s. Nachricht in dieser Ausgabe).

1. = 100 Mio. DM an "Finanzeller Zusammenarbeit" (BMZ; Entwicklungspolitik, Jahresbericht 1986, S. 29). Nicht zu vergessen ist jedoch, daß die BRD auch über Weltbank, andere UN-Institutionen, die EG und die Asiatische Entwicklungsbank, zu deren Grundkapital sie 1986 insgesamt 64,8 Mio. US\$ zuschoß (aaO., S. 49), Indonesien Mittel zukommen läßt.

Quellen: Ingrid Palmer, The Indonesian Economy since 1965. A Case Study in Political Economy; London: Frank Cass, 1978, S. 100ff; TAPOL No. 76, Juli 1986, S. 8f; No. 80, April 1987, S. 9; No. 82, Aug. 1987, S. 2f

tionalen proindonesischen Konsortiums IGGI (s. Kasten) einen solchen Umfang (FEER, 5.3.1987, S. 58).

Die IGGI mochte da nicht zurückstehen. Mindestens 2,5 Mrd.\$, also so viel wie schon 1986 und 1985, evtl. auch bis zu 3,19 Mrd.\$ sollen Indonesien in diesem Jahr zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich sagten der IMF 609 Mio. und die US-amerikanische Eximbank 100 Mio.\$ zu (FEER, 9.7.1987, S. 74; TAPOL No.81, Juni 1987, S.19). Mit Sicherheit steigt daher die Auslandsschuld Indonesiens noch in diesem Jahr auf etliches über 40 Mrd. US\$, und das Land schickt sich an, auch Südkorea zu überholen, ja, in die Weltspitzengruppe vorzustoßen. Wie ist dieser Kamikazekurs zu bewerten, die Schuldenkrise durch noch mehr Schulden gleichzeitig zu mildern und zu verschärfen? Und wie ist zu erklären, daß trans- und interna-

tionale Finanzagenturen diesen Kurs tatkräftig unterstützen?

Ursachen für die Schuldenkrise

Zunächst müssen wir uns vor Augen halten, daß der drohende Kollaps der indonesischen Ökonomie nicht vom Ölpreisverfall verursacht ist. Die ölexportierenden Länder konnten, da sie sich in einem Exportkartell (OPEC) organisiert haben, ein knappes Jahrzehnt lang teilweise die allgemeine Verschlechterung der "Terms of trade" in der Dritten Welt für sich vermeiden. Auf dieser stabil erscheinenden Grundlage haben diese Staaten, und unter ihnen Indonesien, Industrialisierungsprogramme finanziert. Indonesiens ehrgeiziges und/ weil prestigeträchtiges Hitech-Programm (Kommunikationstechnik, Rüstungsproduktion, demnächst Atomkraftwerke) machten das Land zu einem lukrativen Investitionsgüter-

importeure für japanische, US-amerikanische und europäische Konzerne (BRD: Siemens, MBB usw.). Der internationale Kapitalmarkt tat das Seine dazu, solche Vorhaben zu ermöglichen.

Steigende Ölpreise machten aber auch die Ausbeutung neuer Lagerstätten (z.B. Nordsee) und die Anwendung neuer Gewinnungstechniken (z.B. Abbau von Ölschiefer in den USA) lohnend, so daß mittlerweile immer mehr der Weltölproduktion außerhalb der OPEC-Staaten anfällt. Die (ohnehin begrenzte) Marktmacht des Kartells nahm damit ab, der Preis des Öls sank, die Verschlechterung der "Terms of trade" traf nun u.a. Indonesien mit voller Wucht. Und dies um so mehr, da es in hohem Maße von den Ölexporten abhängt (Tab.3). Eine solche abhängige Integration in den Weltmarkt, dazu die Hitech-orientierte Importsubstitutions-Industrialisierung, nicht zuletzt aber auch das Ausmaß von Korruption und persönlicher Bereicherung in der herrschenden politischen und militärischen Clique müssen als Ursachen der indonesischen Schuldenkrise angesprochen werden.

Die Explosion des Schuldendienstes läßt sich nur z.T. mit der Rupiah-Abwertung begründen (Kredite müssen in Devisen bedient werden). In den letzten Jahren verschlechterte sich die Schuldnerlage Indonesiens zusätzlich dadurch, daß etwa 60% der Auslandsschulden v.a. in Yen, außerdem in europäischen Währungen ausstehen und bedient werden müssen, Indonesiens Exporte aber i.d.R. in US\$ bezahlt werden, der z.B. gegenüber dem Yen oder der DM stetig an Wert verloren hat. Ohne die steigenden Neukredite wären die Währungsreserven des Landes bereits empfindlich zusammengeschnitten. Hinter der Kreditvergabe steckt System. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf! Indonesien - ein Krisenland?

Imperialistische Interessen

Indonesiens Schuldenbewältigungspolitik, deren einziges Ziel ist, das Regime nicht mit der Formel "Schuldenkrise" in Verbindung zu bringen, setzt zwar neue Akzente: Das Überleben wird teurer werden für die Indonesier, die Arbeitslosigkeit wird noch schneller anwachsen (TAPOL No.77, Sept.1986, S.21; No.80, April 1987, S.8f.), selbst Teile der Elite werden aus ihr ausgegrenzt werden, wenn mit der Privatisierung von Staatsfirmen auch die Grundlage ihrer Selbstbereicherung entfällt, und Suharto wird es schwerer haben, sich weiterhin als "bapak pembangunan" (Vater des Fortschritts) feiern zu lassen. Aber.



AUS: SAID APRIL/MAI 1986, S. 27

Rücksichtslose Ausbeutung der mineralischen Ressourcen des Landes finanzierte bisher einen großen Teil der indonesischen Modernisierung. Wie lange noch?

TAB. 2: DIE ENTWICKLUNG DES SCHULDENDIENSTES IN INDONESIA

FISKALJAHR:	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88
staatl. Schuldendienst im Ausl. (Mrd. Rp.)	933,7	946,2	1386,8	2656,1	3529,1	4183,2	6765,4
ausgedr. in % von:							
• Neukredite (Ausl.)	57,4	51,1	50,6	60,2	80,8	116,6	122,0
• Routineausgaben	12,4	13,5	19,1	26,3	28,5	31,9	45,0
Schuldendienststrategie*	n.v.	14,0	14,6	18,7	25,8	44,6	n.v.
Eigenanteil am Entwicklungs- haushalt (%)	75,6	78,8	70,5	58,2	59,6	57,7	30,1

* Verhältnis des gesamten Auslandsschuldendienstes zu den Exporteinnahmen in %

Quellen: FEER, 15.1. 1982, S. 44; 20.1. 1983, S. 44; 19.1. 1984, S. 72; 17.1. 1985, S. 68;
16.1. 1986, S. 101; 15.1. 1987, S. 61; TAPOL No. 79, Feb. 1987, S. 7

TAB. 3: AUSSENWIRTSCHAFTSINDIKATOREN INDONESIA 1977 - 1985

KALENDERJAHR:	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
'Terms of trade'-Index (1975 = 100)	116	105	139	153	158	100	97	95	92
Exportwertanteil (%) v.									
■ Mineralien	67*	56*	58*	76	84	84	83	77	72
■ verarb. Produkten	n.v.	n.v.	n.v.	1	1	3	5	7	11*

* nur Erdöl/-gas * Zahl für 1986

Quellen: Asia Yearbook, Ausgaben von 1979-87

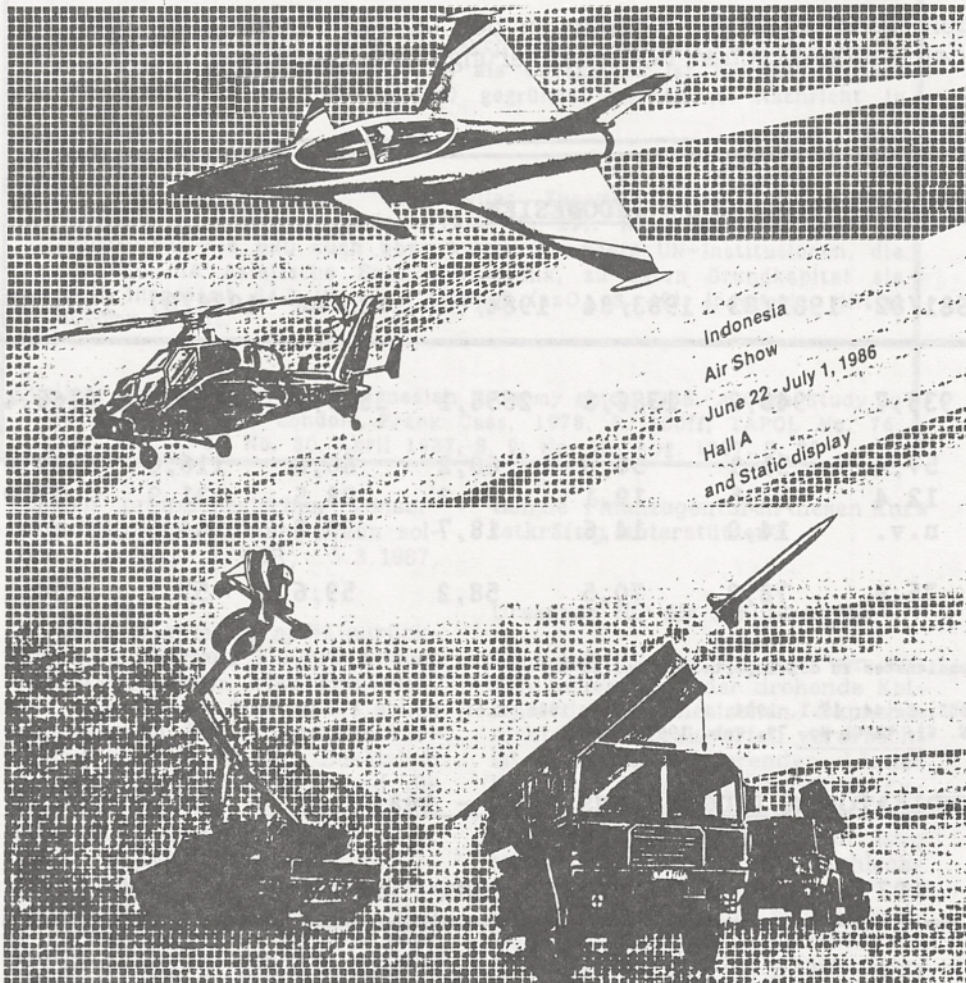
All' diese Maßnahmen sind im Vergleich zu jenen in anderen, ähnlich hoch verschuldeten Ländern, die am Kanthaken des IMF hängen, noch recht milde. Die so irrational erscheinende Handlungsweise der trans- und internationalen Finanzagenturen, Indonesiens Schuldendebakel mit immer mehr Schulden zu begegnen, kurz vor dem Abgrund schnell noch auf's Gas zu gehen, hat seine imperialistische Logik. Die Kredite, und seien sie in den Wind geschrieben, sind der politische Preis für ein Überleben des Regimes, für die vorläufige "Stabilität" des wichtigsten "westlichen" Bündnispartners in der Region.⁵

Die Veränderungen im Entwicklungshaushalt Indonesiens machen solche Interessen deutlich. Tab.2 zeigt, wie der Eigen-(Rupiah-)Anteil in den letzten Jahren stetig abgenommen hat - und dies im Gegensatz zu erklärten politischen Zielen der Regierung (FEER, 15.1.1987, S.60). In Tab.1 wird diese Entwicklung präziser abgebildet. Der Rupiah-Anteil am Entwicklungshaushalt sank von 1985/86 auf 1986/87 um 24,6%, zum laufenden Haushaltsjahr um weitere 51,3%. Darin drückt sich aus, daß die Exporteinbußen zu einer Verknappung der dem Staat zur Verfügung stehenden Ressourcen geführt haben. Der gesamte Entwicklungshaushalt - u.a. also die Fähigkeit der Regierung zu konsensbildenden

Maßnahmen - schrumpfte im laufenden Fiskaljahr nur um 6,5%, da der Entwicklungshilfeanteil enorm erhöht wurde. Darin drückt sich z.T. die Abwertung der Rupiah aus; in US\$ gerechnet beträgt das Anwachsen der Entwicklungshilfe aber immer noch erstaunliche 18,1%. Doch damit an ausländischer Krisenintervention nicht genug.

Der weitaus überwiegende Teil bi- und multilateraler Entwicklungshilfe ist projektgebunden. U.a. bei Weltbankprojekten ist allerdings Vorschrift, daß ein bestimmter Anteil von Eigenmitteln im Projekt nachgewiesen werden muß. Die Verknappung der zur Verfügung stehenden Staatsfinanzen könnte daher viele dieser Projekte gefährden, da ein solcher Eigenanteil nicht mehr zu leisten ist. Hier wird nun die besondere Qualität der bereits erwähnten Kredite von Weltbank und japanischer Eximbank Anfang 1987 klar: Der japanische Kredit zählt als Yen-Kredit, wird aber in Rp. ausbezahlt, um den "indonesischen" Anteil an Weltbankprojekten zu finanzieren,⁶ der Weltbankkredit war zum erstmalig für Indonesien nicht projektgebunden (FEER, 5.3.1987, S.58).

Security to the Millenium and Beyond



AUS: MILITARY TECHNOLOGY, SPECIAL SUPPLEMENT ON VOL. X, NO. 7, 1986:
"HIGH TECH IN INDONESIA", s. 66

MBB - Anzeige. "High Tech in Indonesia" - das heißt auch "Hohe Kosten für Indonesien". Und umgekehrt gilt: Verschuldung heißt nicht nur das Geschäft der Banken, sondern auch Markterschließung für Konzerne.

⁵ Nur ein kleines Beispiel für diese Bedeutung Indonesiens und dafür, was Entwicklungshilfe damit zu tun hat, ist z.Z. die kleine Insel Lombok, östlich von Bali. Sie genießt innerindonesisch und vom Ausland her bevorzugte Förderung irgendwelcher Projekte und liegt an der nach ihr benannten Tiefwasserstraße, eine von zweien zwischen Indik und Pazifik, die amerikanische Atom-Uboote ohne Auftauchen durchqueren können. Die andere Tiefwasserrinne ist übrigens die Ombai-Wetar-Straße nördlich Timors; Osttimor ist ein weiterer Schwerpunkt innerindonesischer "Entwicklungshilfe", dort haben die US-amerikanische Entwicklungshilfeorganisation Catholic Relief Service und die Weltbank je ein Projekt laufen.

⁶ Der gegenwärtige IGGI-Vorsitzende Piet Bukman, holländischer Entwicklungshilfeminister, sagte anlässlich seines Besuchs in Indonesien Ende Feb. 1987 zu, daß er die IGGI-Mitglieder dazu bewegen wolle, einen größeren Anteil ihrer Finanzhilfe in Rp. auszahlend, um den indonesischen "Eigenanteil" an Projekten sicherzustellen (TAPOL No.80, April 1987, S.9). Die Aufstellung der IGGI-Zusagen im Kasten zeigt bereits für 1986, daß gegenüber 1985 weniger Mittel in multilateraler, dagegen mehr in bilateraler Finanzhilfe gezahlt wurden. Diese Tendenz setzt sich 1987 eindeutig fort.

Zusammenfassung

Indonesien ist, nahezu unbemerkt von der hiesigen Öffentlichkeit, in den letzten Jahren in eine schwere ökonomische Krise getaumelt, wenn nicht die schwerste seit der Unabhängigkeit, so doch zumindest seit dem Militärputsch 1965. In absehbarer Zeit wird es Asiens größtes Schuldnerland sein und über kurz oder lang in Umschuldungs- und Refinanzierungsverhandlungen ein-

treten müssen. Die indonesische Regierung und die sie unterstützenden Staaten und Institutionen spielen demgegenüber auf Zeit. Die politische Rationalität der eingeräumten Sonderkonditionen ist allerdings beschränkt: Eine wichtige Rolle in dieser Strategie dürfte die irrationale Hoffnung auf eine dauerhafte "Erholung" des Weltmarktpreises für Erdöl spielen, was Indonesien partiell wieder von der allgemeinen Verschlechterung der "Terms of trade" abkoppelt würde.

Zu erwarten ist, unabhängig von der konkreten wirtschaftlichen Entwicklung, daß das indonesische Regime Umschuldungsverhandlungen so lange wie nur irgendmöglich hinausschiebt und damit der Widerspruch zwischen seiner Entwicklungs- und Fortschrittsideologie und den Lebensbedingungen der Menschen immer krasser wird. Ich weiß nicht, wie lange diese sich noch mäßigen werden.

Klaus Marquardt

Kommentar:

POLITIK ALS DIE KUNST DES DEMENTIS: NUKLEARZUSAMMENARBEIT BRD - INDONESIA

Hätte sich diese Bundesregierung beim dilettantischen Bemühen um Augenwischerei nicht vorher ihre Hände in diversen Geschäften beschmutzt, könnte das, was angesichts des Dilettantismus in unsere Augen tritt, durchaus eine Lachträne sein.

Es antwortete z. B. der Bundesminister für Forschung und Technologie am 7. Juli auf eine Kleine Anfrage der Grünen im Bundestag, ob die Kernforschungsanstalt Jülich der indonesischen Regierung Tips gegeben habe, wie ein AKW in der Bevölkerung durchzusetzen sei, in bester "Radio Eriwan"-Manier. Im Prinzip nein, sagte die Bundesregierung, aber 1. hat das entsprechende Seminar doch stattgefunden, 2. hat darin das Thema Öffentlichkeitsarbeit doch eine gewisse Rolle gespielt und 3. sind bundesdeutsche Erfahrungen über "die Information einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere im Bereich der nuklearen Sicherheit" doch vermittelt worden.

Im gleichen Zuge beantwortete sie eine andere Frage allerdings mit einem klaren "Nein". Ob nämlich "die Bundesregierung Deckungszusagen für den Export bundesdeutscher Atomkraftwerke nach Indonesien übernommen" habe. Wahrscheinlich hat Forschungsminister Riesenhuber seine kategorische Verneinung bald wieder vergessen. Wie sonst ist zu erklären, daß er sechs Wochen später bei der Einweihung des ersten indonesischen "Mehrzweck-Forschungsreaktors" in Serpong, Java, das glatte Gegenteil sagte? Der indonesischen Nachrichtenagentur ANTARA zufolge betonte der Mann mit der Fliege jedenfalls, daß die BRD bereit wäre, sich beim Bau eines kommerziellen Reaktors in Indonesien finanziell zu beteiligen.

Der Hintergrund: Die Siemens-Enckelln Interatom aus Bergisch Gladbach hat von 1981 an den Forschungsreaktor errichtet. Die Bundesregierung schoß nach Riesenhubers Worten insgesamt 32 Mio. DM zu, um (was er nicht erwähnte) den Zuschlag für das teure Angebot der deutschen Firma überhaupt zu ermöglichen. Siemens (KWU) wiederum beteiligt sich z. Z. an der Ausschreibung für das erste kommerzielle AKW Indonesiens (in Kooperation mit der frz. Firma Framatome). Riesenhubers finanzielle Zusagen und sein Angebot für gemeinsame Nutzung des Forschungsreaktors und angeschlossener Laboratorien (wo übrigens waffenfähiges Plutonium anfällt) reißen sich ein in die vielfältigen Bemühungen bundesdeutscher Edelhausierer in Sachen Hightech- und Rüstungsexporten nach Indonesien. Beispiele für Erfolge dieser Politik sind die MBB-Lizenzfertigung militärisch nutzbarer Hubschrauber in Bandung oder Lürssen-Lizenzen für den Bau von Patrouillen-Schnellbooten.

Eine zentrale Rolle im deutschen Indonesien-Geschäft spielt der Forschungs- und Technologieminister Habibie, der in Aachen studiert und bei MBB in München im Management gearbeitet hat. Als Direktoren in seinem Ministerium stellt er Menschen ein wie z. B. Suleman



"HIGH TECH IN INDONESIA", S. 5

Das indonesische Ministerium für Forschung und Technologie. Hier ist das Reich des B. J. Habibie, hier entstehen Indonesiens kostspielige Zukunftsvisionen.

Wirliadidjaja, der in Hannover studierte. Entwicklungshilfe im Bereich der "Personellen Zusammenarbeit" (für Indonesien z. B. Studienförderung an der TH Braunschweig) entpuppt sich als langfristige, kluge Investition. Weniger für Indonesien - der Zusammenhang von Technologiepolitik und Auslandsschuld wurde ja bereits im Verschuldungsartikel dieser Ausgabe angedeutet. KM

Quellen: HB v. 24.1., 22.5; TAZ v. 4.4.; AW v. 28.6., S. 31f; Bundestagsdrucksache 11/593 v. 7.7.; MDA v. 21.8.